

Haf aus Liebe.

Roman nach englischem Motiv.

Autorisirte, freie Bearbeitung von Max von Weichenthal.

(Fortsetzung.)

— Meine liebe Lola, entgegnete er, Sie dürfen nicht in solcher Weise zu mir sprechen, Sie sollen nicht alle Selbstachtung zu weit verlieren, daß Sie zu einem Manne von Ihrer Liebe sprechen, welcher diese Gabe nicht zu würdigen im Stande ist. Seien Sie stets dessen eingedenk, daß ich der Frau vermahnt bin, welcher mein ganzes Herz gehört und daß keine andere Neigung in demselben Raum hat.

Der Arme, welcher um die Brojamen von dem Tische des Meichen bat, begnügte sich mit diesen, rief ich, mir geht es eben so. Ich stehe nur um das, was Sie zu geben im Stande sind — um Ihre Freundschaft und Güte, um Ihr Wohlwollen, ich vermag ohne dasselbe nicht zu leben.

Und ich, die ich mein Leben lang das Mitleid der Menschen nicht hätte ertragen können, ich brach in einen heißen Thränenstrom aus. Ich hoffe, daß keine andere jemals so bittere Thränen vergießen wird, als ich sie in jener Stunde gemeint. Es war ihm leid um mich und selbst sein Mitleid that mir wohl. Er wußte nicht, wie grenzenlos ich ihn liebe, aber er fing doch an, nach und nach zu begreifen, daß mein ganzes Dasein zerstört war. Er besagte mich. Er sprach mir zu, liebevoll, vernünftig, zartfühlend; er rief mich, England zu verlassen, mir einen Wirkungskreis zu schaffen, welcher mich anrege und beschäftige, und während er zu mir sprach, kämpften zwei Empfindungen in meiner Seele, die eine war meine Liebe zu ihm, die andere der wahrwichtige, tolle, schrankenlose Haß gegen Bianca, meine bevorzugte Rivalein. Ohne ihre Dazwischenkunft hätte er mich ja geliebt und geheiratet, so wählte ich.

Während unseres Gesprächs waren wir langsam nebeneinander hergegangen; ich bin überzeugt, wir wußten beide nicht recht wo; ich entsinne mich, daß einmal mich ein Geräusch im Unterholze erschreckte und ein anderes Mal standen wir an der Abgrenzungspforte des Parks, als in geringer Entfernung ein Mann an uns vorüberging. Ich weinte damals eben bitterlich und er sah mich überaus an. Wir schritten weiter, immer weiter und — o, Gertrude, hören Sie! Wenn ich gefühlig, so habe ich auch grenzenlos gelitten. Ich glaube, er vergaß, welchen Schmerz seine Worte mir bereiten mußten und sprach nur von seiner kleinen Tochter Gertrude und von seiner Frau. Er meinte es nicht böse, das namenlose Glück, welches er im Herzen trug, machte sich nur in Worten Luft; er vergaß meines Schmerzes, meiner Qual und Pein, in keinem Antlitze las ich die Wärme, welche er in seinen häuslichen Kreise empfand und mein Wagnis nahm zu. O Kind, bedenken Sie, ich, die Frau, welche ihn liebt bis zur tollsten Unvernunft, schritt an seiner Seite dahin und mußte es mit anhören, wie er nur von seinem Weibe, von dem Kinde besessen sprach. Es gab Augenblicke, in denen ich wählte, glühende Lava durchströme meine Adern, andere wieder, in denen eine Eisstrafe sich um mein Herz zu legen schien, und ich wählte, es höre zu schlagen auf. Ich grub die Fingerringel mir tief ins Fleisch, so daß ich blutete, nur um nicht laut aufzuschreien vor herbem Weh.

Sie sind grauam, rief ich endlich, hart und grauam. Ich bin zu Ihnen gekommen, das Herz mit Klammer belagert. Sie aber sprechen mir nur von Ihrem Glück. Da blieb er stehen und blickte mich an.

Sie haben Recht, Lola, ich bin selbsthüchtig, entsetzlich selbsthüchtig. Er verlor die Lust, mich zu trösten. Ich entsinne mich nur mehr, daß es immer dunkler wurde, daß ich mich rief vorwärts schritten, dann wieder lebend stehen blieben und mein Herz erfüllt war von namenlosem Haß gegen Bianca.

Wir gingen an lauschigen Baumgruppen vorüber, ich aber achtete nicht, wo wir eigentlich waren. Ich sagte ihm, daß mein eigentlicher Herzenswunsch darin bestete, wieder hier zu leben in seiner Nähe, wo es mir dann doch zuweilen vergönnt sei, ihn zu sehen und zu sprechen, ihn als Freund und Rathgeber zu besitzen, wie er es ja auch früher gewesen.

Ach, er wollte nicht, er, der meine ganze Welt ausmachte, veragte mir diesen geringfügigen Trost. Wir schritten in hohem Grade dahin, die Äste der Bäume hingen tief nieder, er mußte sie zur Seite biegen, um uns beiden einen Durchgang zu ermöglichen.

Es geht nicht, Lola, daß Sie hier leben, sprach er ernst, ich würde gerne manches thun, um Ihnen gefällig zu sein, Ihnen zu helfen, doch was Sie vorschlagen wäre unthunlich. Das Weib, was Sie thun können, ist, wenn Sie weit fortgehen, mein Kind. Ich habe Ihnen, ohne es zu wollen, genug des Bösen zugefügt, wolle Gott verhüten, daß ich es noch weiter thue. Verlassen Sie, mich zu verlassen und dem Leben andere Interessen abzugewinnen. Ich bin Ihnen dankbar für Ihre Liebe, wie sollte ich nicht; aber, wenn Sie glücklich werden wollen, müssen Sie trachten, dieselbe zu überwinden. Selbst wenn, was Sie vorschlagen, ausführbar wäre, so könnte ich es um Bianca's willen nicht thun, sie würde es nicht gerne sehen, si —

Ich unterbrach ihn mit einem heftigen Ausruf. Wie grauam Sie sind, wollen Sie denn an niemanden denken auf Erden außer an Bianca, ist das nicht Selbsthücht? Begreifen Sie denn nicht, wie weh Sie mir thun, wenn Sie wieder und immer wieder diesen Namen nennen?

— Ich muß ihrer in erster Linie gedenken, entgegnete er und was nun weiter folgte, war mein Verschulden. Meine Worte hatten ihn offenbar peinlich berührt, er entsann sich mit einemmale, daß wir allein zusammen waren, daß es zu spät sei und wir uns von Hause weit entfernt hatten; ich sah, wie er rasch um sich blickte, ich glaubte, er überlegte, welcher der kürzeste Weg nach Scarsdale sei.

Kommen Sie hier herüber, Lola, sprach er, einen Waldpfad einschlagend, und wir verließen die breitere Straße, auf welcher wir nun schon seit einer Weile dahingeschritten waren, und bogen rechts ab. Ich sah, daß ich ihn verließ habe und mein Haß gegen Bianca nahm zu.

Denken Sie doch wenigstens mit einem Aton von menschlichem Wohlwollen meiner, rief ich heftig; Bianca, nichts als Bianca, das ist Ihr ganzer Abendreiz.

— Ich muß ihrer stets und immer vor allem eingedenk sein, entgegnete er. Bianca ist mein — kein Wort weiter schlug an mein Ohr, ein Geräusch, ein lauter Schrei, und er war verschwunden; ich stand allein im hohen Grate.

Ich war entsetzt, betäubt, sprachlos, mir schwindelte. Wo war er und was hatte sich ereignet? Ich war wenige Schritte vorausgegangen, er war auf geringe Entfernung gefolgt. Noch vor wenigen Minuten hatte ich mich umgewendet und im Mondenschein gesehen, wie ernst seine tiefen Augen blickten, welche tiefe Bestimmtheit aus seinen Lippen sprach. Er war in meiner Nähe gestanden in jener grauen stattlichen, hochaufgerichteten Gestalt, in voller Jugendkraft — und nun, wo war er? Was war geschehen? Wo mochte er sein? Nichts vor allem Ansehen nach verändert in der Sandstöße. Klein Baum war von Misse getroffen niebergestürzt und hatte ihn im Falle mit sich gerissen, rings umher herrschte tiefe, lautlose Ruhe. Doch was war das? Einmal sang aus der Tiefe dumpfes flagerndes Stöhnen empor, es war, als dringe dasselbe aus dem dunklen Schoß der Erde zu mir, der allein Dastehenden. Ich schrie laut auf in meinem Schrecken, der laut erstarb — und die Ruhe und Stille des Grabes herrschte weit und breit umher. Ich fing langsam an, wieder zur Besinnung zu kommen, ich rief laut ein — um das anderemal seinen Namen, keine Antwort erfolgte — keine. Immer finstlicher ward der Abend, hinter Wolken verdeckte sich der Mond und ich litt Qualen, welche zu schillern es mir an Worten gebracht. Ich hatte keine Ahnung, wo und wie er so plötzlich habe verschwinden können. Ich war außer mir vor Schreck und Verzweiflung. Ich rief laut und immer lauter seinen Namen.

Karl, Karl, so tönte das Echo an mein Ohr. Endlich erfuhr meine Stimme in convulsivischem Schluchzen, ich beschloß, nach dem Schlosse zu eilen, um Hilfe herbeizuholen.

Ich fing zu laufen an, denn ich erkannte, daß hier jede Minute von weltlicher Bedeutung sein müsse, doch ehe ich noch weit vorwärts gelangen war, stieß mein Fuß mit solcher Gewalt gegen eine Baumwurzel, daß ich zur Erde fiel; was war das, ich war berast gefallen, daß ich hinabblicken konnte in eine unermeßliche Tiefe, nur der Körper lag auf festen Boden; an dem Rande der Öffnung, durch welche ich hinabfiel, wucherten üppige Farren und Gräser in solcher Menge, daß sie den Schlund gänzlich verdeckten, hätte ich einen Schritt weiter gethan, so wäre ich in die finstere Tiefe hinabgestürzt und wäre unrettbar verloren gewesen. Jetzt wußte ich mit einemmale, von wem graulichem Gesichte Karl v. Ullmannere errettet worden war.

Ich versuchte es, mich zu erheben und weiterzueilen, doch ich hatte meinen Fuß so ernstlich verletzt, daß ich nicht im Stande war, mich zu rühren und eine lange Weile unter den heftigsten Schmerzen regungslos am Boden liegen mußte. Endlich gelang es mir, mich empor zu raffen und da erkannte ich mich denn, daß ich schon ein Mal vor Jahren mit Karl v. Ullmannere an dieser Stelle gewesen.

Wir waren auf einem gemeinsamen Spaziergang hiehergekommen; er hatte mir damals erzählt, daß der schwarze Pfuhl hier in der Nähe sei und viele Leute an eine unterirdische Verbindung zwischen diesem und dem Flusse glauben. Dieses Gespräch war es, welches mir nun plötzlich in den Sinn kam.

Aber er war nicht in den schwarzen Pfuhl gefallen, ich konnte dessen regungslose Oberfläche jetzt dort drüben unter den Bäumen sehen. Da entsann ich mich plötzlich, daß Karl v. Ullmannere in früheren Jahren auch von einer alten Kohlenmine gesprochen, die mit ihrem außer Gebrauch stehenden offenen Schachte äußerst gefährlich sei; er hatte mir wiederholt versichert, daß, sobald er Zeit habe, er Vorkorruption treffen wolle, damit gerade dieser Theil des Parks umgebildet werde, es könne doch zu leicht ein Unglück geschehen.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung am 16. März.

(Schluß.)

Herr Bethke erklärte als Referent der Finanzcommission, daß sich dieselbe in Rücksicht der sonst von ihr besetzten Prinzipien dieser Vorlage gegenüber in einer schwierigen Lage befinden habe. Wenn man heute vor die Frage gestellt würde, ein neues Theater für die Summe von nahezu einer Million für unsere Stadt zu bauen, so würde man diese Frage von vornherein verneinen. In dem Stadium jedoch, in welchem gegenwärtig die Frage

stehe, müsse die Magistratsvorlage von der Versammlung genehmigt werden. (Beifall) wie dies bereits von der Commission fast einstimmig, wennschon mit dem Bedauern geschieden, daß trotz der bedeutenden Abstriche die Bausumme noch um weitere 50 000 Mk. überschritten worden ist. Bei diesen Abstrichen sei leider der dekorative Theil des Hauses sehr empfindlich getroffen worden und Redner könne nur wünschen, daß die im Revisionssanftlage gestrichenen Eckquadern und die Vorfahrtshalle aus den eventuellen Ersparnissen noch zur Ausführung gebracht werden. Als das erste Projekt zu einem Theater-Neubau gemacht wurde, habe die furchtbare Katastrophe im Wiener Ringtheater noch nicht stattgefunden, welche für alle bestehenden Theater außerordentlich verstärkte Forderungen hervorgerufen habe, denen selbstverständlich auch bei Neubauten in voller Ausdehnung Rechnung getragen werden müsse. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend und zugleich mit Berücksichtigung der äußeren Inneinrichtungen, welche ein Theater neben dem idealen Genusse bieten müsse, sei von der Theaterbau-Commission die electrische Beleuchtung ins Auge gefaßt worden und wenn es der Commission auch fraglich gewesen sei, ob sich die Versammlung jogleich für diese Art der Beleuchtung entscheiden werde, so habe sie doch geglaubt, unter allen Umständen bei den fundirenden Arbeiten auf dieselbe Bedacht nehmen zu müssen. Die Commission sei nach dem Resultate ihrer umfassenden durch autoritative Informationen unterstützten Erwägungen gegenwärtig gar nicht in der Lage, eine andere, als die electrische Beleuchtung vorzuschlagen. Redner führte noch einmal in zusammengebrängter Kürze die Vorzüge des electrischen Lichtes besonders für Theatergebäude auf und erklärte, daß nach seiner festen Ueberzeugung die Einführung des electrischen Lichtes für Theater nur eine Frage der Zeit sei. Zu der Frage der künftigen finanziellen Gestaltung des neuen Theaters übergehend sagte Referent, daß es ganz unmöglich sei, in dieser Richtung schon jetzt eine sichere Kalkulation anzustellen. Gleichwohl habe er in der letzten Sitzung der combinirten Theaterbau- und Finanzcommission den Versuch einer Zahlenzusammenstellung gemacht. Die Berechnung, welche hierbei von ihm aufgestellt worden sei, habe hiernach selbstverständlich keinen Anspruch auf absolut zutreffende Werthe erheben können und sei ausdrücklich auch nur für die Commission bestimmt gewesen. Gleichwohl habe dieselbe in einem Artikel der Saalezeitung und zwar in entstellter Weise den Weg in die Öffentlichkeit gefunden, was nur durch Vermittlung eines Commissionsmitgliedes geschehen sein könne. Redner wisse nicht, ob der beglückte Artikel eingekauft oder nach gegebenen Unterlagen von der Redaktion der Saalezeitung herausgearbeitet sei, aber er nehme hierbei Gelegenheit es auszusprechen, daß die „Saalezeitung“ sehr bedauerlicher Weise seit geraumer Zeit sich bemüht habe, den Theaterbau vielfach in ein häßliches Licht zu stellen und dem gegenüber müsse er an dieser Stelle erklären, daß es einem Blatte von der Bedeutung der Saalezeitung nicht wohl anstehe, so geflissentlich Unfrieden zwischen die Bürgererschaft und die städtische Verwaltung zu tragen. (Zustimmung) Und daß Redner sich hierin nicht irren, gehe daraus hervor, daß auch jetzt wieder der Verkauf des Pabst'schen und Kaiser'schen Hauses mit in die Theaterangelegenheit hineingezogen werde. Daß aber der Erwerb dieses Grundstücke mit dem Theaterbau gar nichts zu thun habe, sei oft nachgewiesen und er könne auch jetzt wieder betonen, daß nur die Friedrichstraße, welche man mit großen Kosten zu einer Verkehrsstraße habe stampeln wollen und die sich als solche nicht bewährt habe, die Veranlassung abgeben könne, an den Erwerb der beiden Häuser zum Zwecke der Tiefenerlegung der Straße zu denken. Zum Schluß empfahl Referent die Genehmigung der Magistratsvorlage, welche in der Finanzcommission mit 7 gegen 2 Stimmen in der Theaterbau-Commission einstimmig angenommen sei. (Beifall.)

Herr Kilburger wies als ehemaliges Mitglied der ersten für den Theaterbau gewählten Commission darauf hin, daß man damals geglaubt habe, für die Summe von 450 000 Mk. ein kleineres Theater bauen zu können. Nachdem aber das größere Programm für den Theaterbau entworfen worden war, habe er dasselbe zwar mit Freuden begrüßt, aber auch sofort erklärt, daß ein Theaterbau nach diesem Programm für 450 000 Mk. absolut unmöglich sei. Die Theaterbaucommission, welche viel Zeit und Mühe ihrer schwierigen Aufgabe gewidmet habe, verdiene gewiß großen Dank, aber mit dem jetzt vorliegenden Resultate könne Redner sich nicht so berechtigt erklären: Die von der Commission gestrichenen Eckquadern und auch die Vorfahrtshalle mußten unter allen Umständen wieder hergestellt werden und da es doch zweifelhaft sein könne, ob Ersparnisse überhaupt oder in der zu diesem Zwecke erforderlichen Höhe gemacht werden, beantragte er eine eventuelle Bewilligung von 190 000 Mk. zu beschließen.

Herr Direktor Schrader erkennt die architektonische Schönheit der Häuser unter dessen Eintrude man durch das ausgestellte Modell sehe. Die Sache sei jedoch zu ernst, als daß man sich durch diesen Eindruck gefangen nehmen lassen dürfe. Er mache sich von diesem Eindrucke frei und erkläre, daß man sich an Stelle dieses großen glänzenden Baues mit einem ordentlicheren Theater hätte begnügen und nicht danach streben sollen, andere viel reichere Städte wie Magdeburg, Leipzig u. so. überflügeln. Es wäre die Aufgabe der Commission gewesen, rechtzeitig an die Stadtverordneten-Versammlung die Frage zu richten, ob sie für einen Theaterbau solche Ausgaben machen wolle. Er sehe heute noch wie vor einem Jahre der

Fr. David Söhne,
Halle a. S., Geiststr. 1.
**Keine Dessert- u. Tafel-
Chocoladen,**
leicht lösl. entölt. Cacao,
engl. Biscuit, eigenes Fabrifat,
grosser Postversand.
Preislisten gratis und franco.

Frischen Schellfisch
empfang
William Stieme,
gr. Ulrichstrasse 35.

Nach Vorschrift des Universitäts-
Professors **Dr. Harless,**
Königl. Geh. Hofrath in
Bonn gefertigte:
**Stollwerk'sche
Brust-Bonbons,**
seit 40 Jahren bewährt,
nehmen unter allen ähnlichen Haus-
mitteln den ersten Rang ein.
**Gegen Husten u. Heiser-
keit gibt es nichts Besseres.**
Vorrätig à 50 Pf. in versiegelten
Packeten in den meisten guten
Colonialwaaren-, Droguengeschäften
und Conditoreien sowie Apotheken,
durch Depôtschilder kenntlich.

Grude-Coak
in ganz vorzüglicher Qualität.
Sachse & Co.,
Halle a. S., Magdeburgerstr. 51.

Schaufenster zu verkaufen.
Wegen Umbau ist ein fast neuer
Ladenvorbau mit Spiegelscheiben u.
Jalousien 3 Meter breit, circa 3 1/2
Meter hoch, zu verkaufen. Näheres
bei **S. Loewendahl, Friedrichstr. 7.**
6 Paar schöne Farnebenen sind billig
zu verkaufen
Laurentiusstr. 3, I.

Fleissige Schuhmacher
finden als Zwieler sofort bauende und lohn-
ende Beschäftigung.
Jörbig, Aug. Schmid jun.,
Mech. Schuhfabrik.

Lehrlingsstelle.
Ein wohlhabender, junger Mann, mit ge-
borenen Schulkenntnissen versehen, findet
Sollung als Lehrling in **W. Hoffmann's
Sohnhandlung** in **Beimar,** Hof-
und Logis im Hause des Prinzipals.
Einen **Klempner-Lehrling** sucht
Herrn Schulze, gr. Steinstr. 21.

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mann mit der nötigen Schul-
bildung, aus achtbarer Familie, findet den
1. April cr. oder später in meinem Papier-,
Leber-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft
Engagement als Lehrling.
Carl Th. Plötz, gr. Ulrichstr. 52.

Ein Dienstmädchen oder Aufwartung
für den ganzen Tag sucht
gr. Ulrichstr. 36, Enden, rechts.
1 gut empf. Mädchen, das Wasch-
u. Plätten kann, für ff. Herrschaft
nach Berlin gesucht.
Wegen Todesfall der Herrschaft
sucht ein ält. sehr empf. Stubenmäd-
chen mit sehr gut. Buch 3. 1. April
Stelle durch
Emma Lerehe, gr. Schlanm 9.
Röchinnen, Stuben-, Haus- u. Kinder-
mädchen erhalten Stellen durch
Pauline Fleckinger, Leipzigerstr. 6.

Musik!

Die Unterzeichneten haben sich vereinigt, um den 70. Geburts-
tag des Fürsten Bismarck durch ein allgemeines Bürgerfest zu
feiern, welches im **Stadtschützenhause**
am 1. April d. Js. Abends 8 Uhr
abgehalten werden soll. Der Preis des dabei stattfindenden Abendessens
ist auf 1 Mark 50 Pfg. pro Couvert festgesetzt. Die Weine werden ohne
Aufschlag zu Gesellschaftspreisen geliefert. Die musikalischen Vorträge werden
von dem Stadtmusikcorps und hervorragenden Gesangskräften aus hiesiger
Männergesangsvereinen ausgeführt. Dies Fest, zu welchem die Bürgererschaft
hiermit freundlichst eingeladen wird, soll sich von jeder einseitigen Partei-
tendenz fernhalten und einen rein patriotischen Charakter tragen. Nähere
Mittheilungen über die Auslegung und Verbreitung der Theilnehmer-
listen folgen.

Halle, den 14. März 1885.
Dr. Afermann, Professor und Rektor der Universität. **Apelt,** Stadtvor-
ordner. **Bänisch,** General-Agent. **Braune,** Gefeimer Postrath und Ober-Post-
direktor. **Colla,** Stadtvorordner. **Dehne,** Kommerzienrath. **Düsig,** Stadtvor-
ordner. **H. Drechsler,** Kaufmann. **Gucisz,** Regierungsrath a. D. und Stadtvor-
ordner-Vorsteher. **Göcking,** Justizrath. **Grunberg,** Stadtvorordner. **Dr. Günther,**
Realschulinspektor. **Herzfeld,** Justizrath. **Frederich von der Heyden-Bynisch,**
Geh. Oberbergrath und Bergbaupolizeimeister. **Kessel,** Regierungs- und Bau-
rath. **Kober,** Fabrikant. **von Kühn,** General-Major a. D. **Kuhlow,** Direktor. **Kulisch,** Di-
rektor des Halle'schen Bankvereins. **Lutze,** Stadtvorordner. **Reffe,** Hotelbesitzer.
Schmiede, Fleischermeister. **Niedel,** Maschinenfabrikant. **Schneider,** Bürgermeister.
Dr. Schröder, Geh. Regierungsrath und Universitäts-Kurator. **S. Schulze,** Stadt-
vorordner. **Staudt,** Oberbürgermeister. **Stedter,** Stadt- und Kommerzienrath.
Stengel, Architekt. **von Wolf,** Geh. Regierungsrath. **Werther,** Stadt- und Kom-
merzienrath. **G. Wiefert,** Malermeister.

Frauen-Verein zur Armen u. Krankenpflege.
Vorträge zum Besten des Vereins.
6. Vortrag: Donnerstag den 19. März Abends 6 Uhr im Volkshaus.
Herr Professor **Dr. Suchier:**
„Eine Theateraufführung im Mittelalter.“
Wir bitten unsere Mitbürger um zahlreiche Theilnahme an diesen Vorträgen.
Eintrittskosten zu diesen Vorträgen für 1 Mark sind in der Buchhandlung von
Schröder & Simon zu haben.
Um Abgabe sämtlicher Karten wird gebeten.
Der Vorstand.

Einem Lehrling sucht **Dugo Jungblut,**
Frieur und Kleiner, **Leipzigerstr. 27.**
Einen Lehrling aus anständiger
Familie für Messerschleifer auch ohne
Lehrgeld suchen
Fr. David Söhne.

Die Volksküche
befindet sich **Brunnenstraße Nr. 16.** Das
Lösen von Karten für den folgenden Tag
ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende
Portionenzahl stets vorrätig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen
à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an
beliebigen Tagen verwendet werden können,
sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große
Ulrichstraße 24, zu haben.

Im **Restaurant zum Kyffhäuser** findet
ein ordentlicher Kellner sofort Stellung.
Eine eine. Aufwartung Nähe der Herrens-
straße ge.
Herrnsstr. 7.
Fliege Mädchen erbalt. 1. April Stelle
durch **F. Vogel,** Wucherstr. 16.
Eine geüb. Weibsch. gef. Albrechtstr. 21.
Eine tüchtige Putzmaacherin sofort gesucht
gr. Steinstr. 73 im Laden.
Ein ehrl. ordentl. Mädchen bei gutem
Lohn gesucht **Geiststraße 28,** im Waschen.
Junge Mädchen können das Weibsch. erlernen
Fleischergasse 24, I.
Ein Dienstmädchen mit Zeugnis wird ge-
sucht
an der **Glauch, Kirche 7.**

Die Verwaltung der Volksküche.
**Auf ein neuerbautes Wohn-
haus nahe dem Friedrichs-
platz wird als erste Hypothek
ein Kapital von 20 bis 22000
Mark zu 4 1/2 pCt. Zinsen pro
1. April cr. gesucht. Selbst-
darleher belieben ihre Adresse
sub T. Z. A. in der Exped.
d. Bl. niederzulegen.**

Clavierunterricht
von **Anfangsgründ. bis zur Vollendung.**
Marie Kahleis, Magdeburgerstr. 4.
Ausgebildet am künigl. Conservatorium
zu Leipzig.

Rollschlittschuhläufer.
Persönliche Meldung wünscht **C.....t**

Berliner Weissbier-Salon.
**Donnerstag den 19. März
Schlachtfest.**
Von früh 9 Uhr an **Welfisch,**
Abends **frische Wurst und Suppe.**

Schwemme.
Donnerstag d. 19. Schlachtfest.
Es ladet ergebenst ein **A. Hesse.**

Donnerstag den 19. d. M.
Pöckelnochen
Häcker's Restaurant, Merseburgerstr. 8.
Meine **Regelbahn** ist einen Abend frei
geworden. Ich bitte zur gefälligen Be-
nutzung.
Weidenhammer's Restaurant,
Wühlmstraße 14.

Verloren.
Am Dienstag Morgen ein Kaufvertrag
von Trotha bis nach Halle verloren. Der
eheliche Finder wird gebeten selbigen gegen
Belohnung abzugeben oder mir Nachricht zu
geben.
F. Kohlhardt, Röhlig.

Neues Thaeter.

Heute **Donnerstag Abends 8 Uhr**
**Großes
Militär-Concert**
(Uniform),
ausgeführt von der Kapelle des kgl.
Magdeb. Füß.-Reg. Nr. 36.
Entrée à Person 30 Pfg.
O. Wiegert, Kapellmeister.
Billets im Vorverkauf 4 Stück
1 Mark wie gewöhnlich.

Hôtel & Café David.
(Neuer Saal.)
**Donnerstag den 19. vorletztes und
Samstag den 21. letztes**
Tyroler National-Concert
der Gesellschaft **F. Sinterwaldner** aus
Zunbrunn. Anfang 8 Uhr. Programm
an der Kasse. Entrée 50 Pf. Billets
im Vorverkauf à 40 Pf. in den Cigarren-
handlungen der Herren **Steinbrecher u.
Jasper, Schöttler & Fischer u. Paul
Grimm.**

Ev. Männer- u. Jünglingsverein.
Vereinslokal: **Mauerstraße 6.**
Donnerstag 19. März Abends 8 1/2 Uhr
Bibelstunde.

Krieger-Begräbniss-Verein.
Zur Beerdigung des Kameraden
Wilhelm Carl Runzler
am Donnerstag den 19. März c. lade ich
den Verein zur Theilnehmung hiermit ein.
Antritt 1/4 Uhr im Vereinslokal.
J. A.
**Der Vereinshauptmann
Trautmann.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Vormittag entschlief sanft und un-
erwartet unsere treue Mutter, verw. Frau
Friederike Böttger geb. Ullrich.
Salle a/S., den 17. März 1885.
Ludwig Böttger, kgl. Bauminpector,
und Frau **Agnes geb. Bieler,**
Clara Böttger,
Karl Böttger, Referendar.

Dankagung.
Zurückgekehrt vom Grabe uneres viel zu
früh dahingeghiedenen, unerghelichen Sohnes
und Bruders, des Seiers
Paul Leissering,
wönnen wir nicht unterlassen, allen denen,
welche seinen Sarg so reichlich mit Kronen
und Kränzen schmückten und ihm zur letzten
Ruhestätte begleiteten, insbesondere seinem
Lehrmeister, Herrn **Stein,** sowie der Seelen-
stimmung für die viele Liebe und Vergebung
unsern tiefgefühlsten Dank auszusprechen.
Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlobte: Franziska Stofze u. Richard
Sevradt (Mingelen und Vorleben); Ger-
trud Afermann u. Apothekenbesitzer Wolde-
mar Heßling (Gönnern und Leopoldshall);
Cecilia M. Pole und G. Garrett Smith
(London und Budan-Magdeburg); Helene
Witz und Theodor Kopp (Auerbach i. B.);
Barra Grimbmann geb. Richter u. Wilhelm
Dreer (Leipzig).
Vermählte: Julius Kändler u. Emma
Piang (Dresden).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Carl
Döring (Gönnern); Hrn. Dr. phil. Allee-
mann (Nordhausen); Hrn. S. Weymar
(Leipzig); Hrn. Archibald Selbig (Franken-
berg); Hrn. Alexander Netze (Nitterg-
Mügeln). — Eine Tochter: Hrn. Carl
Schwenz (Neustadt-Magdeburg); Hrn. M.
Wiegler (Geln); Hrn. Reg.-Baumeister
Bachs (Halberstadt); Hrn. Wilhelm Notze
(Wernburg); Hrn. Kaufmann A. Walther
(Dresden).

Gestorben: Kaufmann Gustav Nebelung
(Nordhausen); Regierungs-Arzt Dr. Wilhelm
Dabermeier (Naumburg); Frau Emma
Jander (Naumburg); Zimmermeister Louis
Dartmann (Gatersleben); Geh. Kommerzien-
rath Friedrich Julius Kaufmann (Leipzig);
Fischermeister Carl Traugott Leberecht
Wilschack (Cönnemv.).

Für den redaktionellen und Inseratenzeil verantwortlich: Julius Runderst in Halle. — Pöckelnochen Buchdruckerei (R. Riefmann) in Halle.

